

Professor Heinrich Jecklin zum 70. Geburtstag

Autor(en): **Wyss, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Vereinigung Schweizerischer
Versicherungsmathematiker = Bulletin / Association des Actuaire
Suisses = Bulletin / Association of Swiss Actuaries**

Band (Jahr): **71 (1971)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-967159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Professor Heinrich Jecklin zum 70. Geburtstag¹⁾

Graubünden! Land der 10³ Täler und rauhen Schluchten; Quell sprudelnder Tafelwässer und Wasserscheide dreier Weltmeere; Wahrer schöner Kunstfertigkeiten und Speicher unzähliger Kilowattstunden; Bühne kriegerischer Alpenüberquerungen und Brücke europäischen Handelsverkehrs; Stätte zäher Arbeit und internationales Ferienparadies; botanischer Garten von der Feige bis zum Edelweiss; Hort eigener Sprachen geheimnisvollen Ursprungs. Vielfältig induziert das einzigartige Bünden seine Landskraft; so auch den getreuen Sohn

HEINRICH JECKLIN

Chefmathematiker, Universitätsdozent, Musiker, Kabarettist, Gelegenheitsmaurer und Poet, der am 20. Juni 1971 das siebzigste Altersjahr vollendet und das Stadium der gereiften Jugend betritt.

Geboren in Ilanz, der höchsten Stadt am Rhein, durchlief er die Schulen in Chur. Schon in der Kantonsschule fand er allgemeine Aufmerksamkeit – nicht durch Mächtigkeit seiner Erscheinung, wohl aber durch geistige Beweglichkeit, Vielseitigkeit seiner Ideen, lebhaftes Schlagfertigkeit und sprühendes Temperament. Dem «Orden» der Churer Kantonsschüler gilt heute noch seine Anhänglichkeit.

Nach bestandener Matura übten zweifellos ganz verschiedene Studienrichtungen ihren Reiz auf Heinrich aus. Wer weiss, wenn seine metrischen Ausmasse – im besonderen die Spannweite der Hand – grösser gewesen wären, hätte er sich wohl der Musik zugewandt, der er

¹⁾ *Zusatz des Redaktors:* Diese Laudatio bildet die Einleitung einer in diesem und den folgenden Heften der «Mitteilungen» erscheinenden Artikelserie, welche später gesamthaft als «Festgabe Jecklin» erscheinen wird. In diesem Heft sind die Arbeiten von W. Leimbacher und E. Straub dem verehrten Jubilar gewidmet, dem auch der Redaktor zu seinem 70. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche entbietet.

zeitlebens verbunden geblieben ist. So wandte er sich dem Studium der Mathematik zu, vorerst an der Universität in Wien, dann in Zürich. Im Sommer 1925 erwarb er das Diplom für höheres Lehramt in mathematischen Disziplinen und übernahm gleich ein Vikariat am Lyceum Alpinum in Zuoz. Parallel arbeitete er an seiner Dissertation, deren Titel allein schon ahnen lässt, mit welcher Inbrunst er in ungewöhnliche Probleme taucht: «Deutung der Gruppen linearer unimodularer Substitutionen, deren Coeffizienten einem imaginär-quadratischen Zahlkörper angehören, im vierdimensionalen Raum».

Das soll aber nicht heissen, dass unser Jubilar nicht auch von handwerklich-wirtschaftlich gerichteten Fragen angezogen worden ist. Daher meldete sich der neue Dr.phil. zur Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft, lebte sich (seit 15. März 1926) in die verzweigten Aufgaben eines Versicherungsmathematikers ein und wurde schon nach drei Jahren einer befreundeten Gesellschaft in der Türkei ausgeliehen: Milli Reasürans (klingt fast romantsch). Daran schloss sich eine Laufbahn in der versicherungsmathematischen Abteilung in Zürich an, die bis zu deren Chef und Mitglied der hohen Direktion führte. Chef-mathematiker einer gesunden Gesellschaft gilt als Krone der Laufbahn eines Versicherungsmathematikers. Und doch könnte ich mir denken, dass unseren Jubilar gelegentlich ganz heimlich der Gedanke beschlichen hat, ob er nicht als Musiker oder Edelkabarettist – halt, nein!

Auch im Kuchen des Mathematikers ist er auf faszinierende Rosinen gestossen, die er künstlerisch erfassen und behandeln konnte. 1937 habilitierte er sich an der Universität Zürich; seit 1946 erfüllt er seinen Lehrauftrag als Titularprofessor, hochgeschätzt von Kollegen und Schülern, die besonders seine aparten Spezialvorlesungen schätzen.

Mit besonderen Aspekten befassen sich auch seine ungewöhnlich zahlreichen Publikationen, die zerstreut in fast allen einschlägigen Zeitschriften des Westens erschienen sind. Mehr als deren 100 konnte ich zählen; etwa ein Drittel davon in diesen «Mitteilungen», mehr als 20 in anderen schweizerischen und ebenso viele in deutschen Fachblättern. Nach seiner Rückkehr aus der Türkei folgte die Gründung der eigenen Familie, die ihm je nach Bedarf praktische Betreuung, feinsinnigen Stimulus, ruhigen Hort, geduldiges Publikum und sorgsame Reisebegleitung bietet. Seither ist jedes Jahr mindestens eine (manchmal bis zehn) Publikation erschienen. Die meisten Abhandlungen befassen sich mit dem Thema des Deckungskapitals: von seiner Bedeutung

bis zu äusserst rationellen Berechnungsmethoden. Doch behandeln sie in bemerkenswerter Vielseitigkeit Einzelfragen theoretischer und praktischer Art aus allen Anwendungsgebieten; mit besonderer Liebe die Zusammenhänge von Mittelwerten, von Verbindungsrenten und die Bewertung anormaler Risiken. Über dieses letzterwähnte Gebiet hat unser Jubilar für Saxers Lehrbuch einen besonderen Teil geschrieben.

Unserer Vereinigung hat Professor Jecklin ungewöhnlich viel gegeben durch seine mündlichen und schriftlichen wissenschaftlichen Beiträge, durch seine Mitwirkung in der Leitung und durch die Vertretung der schweizerischen Versicherungsmathematik an Tagungen im Ausland und an internationalen Kongressen. Seit 1950 gehörte er dem Vorstand unserer Vereinigung an. Drei Jahre, bis 1961, als Vizepräsident und Redaktor unserer «Mitteilungen». In dieser Zeit vertrat er die Schweiz auch im Comité Permanent; das Institute of Actuaries zeichnete ihn bei Anlass einer Jahrhundertfeier im Jahr 1948 durch einen Spezialpreis aus. Zahlreiche Aktuarvereine ehrten ihn durch Ernennung zum Korrespondierenden Mitglied. Unsere Vereinigung hat ihn mit Begeisterung zum Ehrenmitglied ernannt.

Mitte 1961 hat sich Heinrich Jecklin von der beruflichen Tätigkeit als Chefmathematiker zurückgezogen. Seine Lehrtätigkeit pflegt er in Freiheit weiter, wie seine Beschäftigung mit ausgewählten Fachfragen, wovon die jüngsten Publikationen zeugen. Mit Schmunzeln geniesst er die Erfolge seiner Tochter, die sich der Muse Thalia geweiht hat und damit ein Stück väterlicher Träume verwirklicht.

In seiner rätischen Heimat hat sich unser Jubilar einen Ruhesitz errichtet; teils eigenhändig, indem er sich gelegentlich im Stil grosser Vorbilder als Maurer betätigte. Während der Theater- und Konzertsaison weicht er indessen nicht aus Zürich. In seinem Sommerasyl – hoch über dem aus dem Bergsturzgebiet herausschäumenden Rhein – erwacht nun wieder der Poet, der während der Berufstätigkeit nur bei besonderen Gelegenheiten hervorgetreten ist mit witzigen Stücken, Sprüchen und Gesängen, die so manche gesellige Veranstaltung der ehemaligen Kantonsschüler, der Heimweh-Bündner in Zürich und der Mitarbeiter der «Rück» verschönert hat. Jetzt entstehen – neben Abhandlungen und Familiengeschichten – unter Titeln von Leuchtinstrumenten (Petrollampe, Sturmlaterne, Pechpfanne) ergötzliche Schilderungen von Episoden aus dem Drum und Dran des Berufslebens. Das

letzte Bändchen wird zwar als «unwiderruflich letzte Folge» deklariert; aber auch andere Autoren haben ihre abgestellten Helden auf Druck der Leser wieder zum Leben erwecken müssen; es handelt sich ja schliesslich um «anormale Risiken»! Wir alle warten jedenfalls mit Spannung und Vergnügen darauf; es wäre uns eine willkommene Bestätigung, dass unsere allerbesten und umfassenden Glückwünsche nachhaltige Wirkung zeitigen.

Hans Wyss